№ 5851. Donnerstag, 6. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (**Ketterhagergasse No. 4**) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.



Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Legations-Rath Uebel den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Bergmann Kozuch zu Beuthen die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den Divisions-Auditeuren Kähne der 9., Puhlmann der 13., Heidmann der 19., Meinecke der 6. und Rißmann der 5. Division den Charakter als Justizrath; so wie dem Rentmeister Probst bei dem Königl. Hausfideikommiß-Amte zu Niegripp den Charakter als Domänen-Rath zu verleihen.

Lotterie.

Bei der am 5. Januar angefangenen Ziehung der 1. Klasse 141. Kgl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Rℓ auf Nr. 57,500. 2 Gewinne zu 1200 Rℓ fielen auf Nr. 9369 und 55,153. 3 Gewinne zu 500 Rℓ auf Nr. 7334 27,571 und 69,820 und 1 Gewinn zu 100 Rℓ auf Nr. 36,532.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Chemnitz, 5. Jan. Bei der vorgestern in Mitweida abgehaltenen, vom Arbeiterverein berufenen Volksversammlung, welche aufgelöst wurde, ist Rechtscandidat Stück aus Mannheim verhaftet worden. (W. T.)

München, 5. Jan. Die Kammer der Reichsräthe hat heute zum zweiten Präsidenten Thuengen, zum ersten Secretär Niethammer, zum zweiten Secretär den Grafen Lerchenfeld und in die Ausschüsse die sämmtlichen früheren Mitglieder gewählt. (N. T.)

Bern, 5. Jan. Die Bundesversammlung ist behufs Wahl eines Bundesraths an Stelle des verstorbenen Ruffy zu einer außerordentlichen Sitzung am 31. d. M. einberufen worden. (N. T.)

Paris, 5. Jan. „Gaulois“ bringt folgendes Telegramm aus Madrid: Es liegt im Plan, dem Regenten souveräne Gewalt zu übertragen, jedoch findet dieses äußerste Mittel in der Majorität der Cortes großen Widerstand. Die Parteigänger des Herzogs Montpensier machen erneute Anstrengungen. — „Patrie“ erklärt die Nachricht, daß die Reduction der Armee im Programm des neuen Ministeriums figurire, für unbegründet. — Das „Journal officiel“ schreibt: Die vorzüglichsten Ereignisse des abgelaufenen Jahres beweisen, daß die Völker und Fürsten den Wunsch hegen, Gefühle gegenseitiger Achtung und fruchtbringender Solidarität vorwalten zu lassen. Im Innern habe Frankreich eine neue Aera der Versöhnung und des Fortschritts inaugurirt, nach Außen finde es bei allen Mächten für das friedliche und civilisatorische Werk Sympathie. — Alle Zeitungen bestätigen, daß Haußmann durch Chevreau ersetzt werden wird. — In der heutigen Sitzung des Senats brachte Maupas eine Interpellation die innere Politik der Regierung betreffend ein. Die Discussion ist auf Freitag festgesetzt. (W. T.)

Madrid, 5. Jan. Die Cortes sind bis zur Wiedereinberufung vertagt. Im Sitzungssaale herrschte große Bewegung. Man discutirte die Cabinets- und dynastische Frage. Man versichert, der Regent hätte sich über die Nothwendigkeit einer schnellen Lösung ausgesprochen. (W. T.)

Der Freidenker-Bund.

Daß der Freidenker-Congreß in Neapel als Gegen-Concil zu keinem rechten Ergebniß kommen würde, war zu erwarten. Dazu waren die Elemente, welche sich auf ihm zusammenfinden mußten, zu verschiedenartig, und es war natürlich, daß sie zu gleich heftigen Kämpfen führten, wie sie die Friedenscongresse in der Schweiz hervorgerufen hatten. Die extreme Partei der Communisten brachte auch die Versammlung der Freidenker in Gefahr, indem sie mit ihrem Verlangen hervortrat, allem Bestehenden den Krieg zu erklären und diesen mit dem Revolutionskampfe gegen das französische Kaiserreich zu beginnen. Ricciardi konnte mit Mühe und Noth so viel Versammlungen abhalten, daß der Beschluß zu Stande gebracht wurde, die Freidenker der ganzen Erde zu einem neuen Congreß in der Schweiz zu berufen, um die dafür aufgestellten Grundsätze zu berathen. Es ist immer von großem Interesse, daß sich die italienischen, französischen, deutschen, österreichischen, ungarischen, amerikanischen und mexikanischen Delegirten hierzu bereit erklärten und dahin vereinigten, daß folgende Grundsätze zum Ausgang der Berathungen genommen werden sollen:

Im Gegensatz zum Mittelalter — die Neuzeit. — Im Gegensatz zum Autoritätsglauben — die freie Vernunft. — Im Gegensatz zum Despotismus — die demokratische Selbstbestimmung. — Im Gegensatz zur Allianz der Fürsten und der Priester — die Solidarität der Völker. — Im Gegensatz zur Kirche — die freie Schule. — Im Gegensatz zum Klassen-Privilegium — das gleiche Recht für Alle. — Daß dieser Congreß, auf Grund der Wissenschaft, den denkenden Menschen als das höchste uns bekannte Wesen, — die Arbeit, des Gedankens, wie der Hand, als den höchsten Cultus zu proclamiren, daß er den freien Menschen im freien Staate zu verkünden habe.

„Diese Grundsätze in Vollzug zu setzen“, heißt es sodann wörtlich, „halten wir für nothwendig: 1) Einen Bund der Freidenker zu gründen, der seine Organisation über die civilisirte Welt ausbreitet. 2) Aus der Kirche förmlich auszutreten und unsere bürgerliche Rechtsgleichheit im Staate auf Grund der Menschenwürde, ohne Rücksicht auf Glauben oder Unglauben zu fordern. 3) Die Agitation der Frauenrechte und die Erhebung des Weibes aus jener Inferiorität zu fördern, in welcher es durch Staat, Kirche und die Vorurtheile der Gesellschaft gehalten worden ist. 4) Die Gründung öffentlicher Schulen zu befördern, um guten Unterricht und Erziehung Allen zu sichern — und von diesen öffentlichen Schulen jeden sectirerischen und religiösen Einfluß fern zu halten. 5) Durch öffentliche Vorlesungen und Schriften die allgemeine Bildung zu heben. 6) Ueberhaupt mit allen Mitteln an der der allgemeine intellectuellen moralischen und materiellen Wohlfahrt zu arbeiten und keine Seite des Fortschritts, weder die politische noch die sociale, weder die wissenschaftliche noch die ästhetische, von unserm Programm auszuschließen. 7) Den Gesetzgebungen die Säcularisation der Kirchengüter zu empfehlen, zum Besten der intellectuellen und materiellen Wohlfahrt des Volks.“

Ueber manche dieser Forderungen wird wohl noch zu disputiren und sie werden Aenderungen zu unterwerfen sein. Zunächst muß der praktische Boden für die Agitation gewonnen werden, daß der Austritt aus der Kirche nicht zur Bedingung für die Bildung des Bundes gemacht wird, da eine solche die Freiheit der Mitglieder beschränken würde, und auch principiell nicht zu rechtfertigen wäre. Die Männer, welche jetzt nach einer Neugestaltung der verschiedenen Kirchen streben, stehen großentheils auf dem gleichen Standpunkt mit den Freidenkern, und ihr Bestreben, die alten Formen der Kirche mit neuem Geiste zu erfüllen, ist für die Masse des Volkes, welche sich nicht so rasch wie die Gebildeten zur freien Erkenntniß zu erheben vermag, von großer Wichtigkeit. Ja, es muß sogar als Grundsatz festgehalten werden, daß die in den verschiedenen Religionen enthaltene naturwüchsige Form der Sittlichkeit, die sich durch keine andere ersetzen läßt, auch von den Freidenkern geachtet und für die Volksbildung als Stoff des Unterrichts benutzt werde.

In der „Erziehung des Menschengeschlechts“, zu der Lessing die ersten Grundlagen legte, können die Religionen so wenig wie die geschichtlichen Kämpfe der Völker um ihre staatliche und sociale Freiheit fehlen, es tritt nur die Aenderung ein, daß aus der Kenntniß sämmtlicher Religionen die rechte Erkenntniß ihrer einzelnen Formen gewonnen werden soll. Der religiöse Fanatismus kann nur dadurch bekämpft und unschädlich gemacht werden, daß man ihn auf seine Quelle zurückführt und der Menschheit zeigt, für welche Mißbildungen des Denkens, welche Unverständigkeiten und welchen Aberglauben sie sich in blutige Kämpfe hat jagen lassen.

Wollte man dagegen den alten Fanatismus durch einen neuen bekämpfen, um jenen auszurotten, so würde man die Volksleidenschaften in neuer Weise erwecken und zur Selbstvernichtung spornen. Die freie Vernunft muß ein solches Verfahren ihrem Wesen nach ausschließen; sie darf nur die friedliche Entwicklung wollen, und nur das Schwert des Geistes führen. Was das Christenthum bisher nicht zu erreichen vermochte, muß von dem freien Denken erstrebt und auch bewirkt werden. Die in der ersten französischen Revolution begangenen Fehler dürfen in unserer Zeit nicht wiederholt werden. Wo deutsche Denker mit thätig sein sollen, muß Gerechtigkeit gegen jede Geistesrichtung geübt, und dürfen die Anhänger keiner Kirche in ihren alten Rechten beeinträchtigt werden. Sie sind nur anzuhalten, daß sie sich der fortschreitenden Bewegung der Zeit fügen und Niemand hindern sich dieser anzuschließen.

Die Religionsfreiheit bedingt auch die Religionsgleichheit, und die freie Kirche hat die freie Schule neben sich zu dulden und anzuerkennen, daß nur die freie Wissenschaft im Stande ist, die Volkserziehung, welche unsere Zeit fordert, auszuführen.

Wenn es den Freidenkern gelingt, nur diesen Grundsatz in der ganzen Welt zur Geltung zu bringen, so werden sie ihren Hauptzweck erreichen.

In zweiter Linie steht sodann die religiöse Aufklärung der Erwachsenen durch Vorträge und Schriften und auch dazu kann der beabsichtigte Bund viel beitragen. Diese Art von Volksunterricht muß aber auch dazu führen, daß die Volksaufklärung auf gründliche Weise nur durch den Anschluß an das Gemeindewesen erreicht werden kann. Nicht nur die städtische, auch die ländliche Bevölkerung ist zu berücksichtigen und wer will es leugnen, daß uns für deren religiöse, wie politische und sociale Aufklärung noch vollkommen die Mittel und Wege fehlen? Wir verstehen es ja nicht einmal, einen politischen Unterricht zu begründen, obgleich der Masse das allgemeine Wahlrecht ertheilt ist und sie durch dieses den größten Einfluß auf die Entwicklung des Staatslebens übt. Da ist ein practischer Punkt, an den man anzuknüpfen hat. Die freien Gemeinden geben uns offenbar den Fingerzeig für das, was wir zu erstreben haben. Ihre Ausdehnung auf das Land sollte die erste Hauptaufgabe der Freidenker bilden und sie könnten deshalb nichts Besseres thun, als die

Concert.

Das Concert des Frl. Helene Magnus aus Wien fand vor einem gewählten Auditorium statt, welches den meisterhaften Liedervorträgen der Sängerin mit großer Theilnahme und Befriedigung folgte. In der That besitzt Frl. Magnus ein seltenes Talent, die Perlen des deutschen Liedes, wie es von den genialsten Tondichtern zu einer der edelsten Kunstschöpfungen ausgeprägt worden ist, zu Tage zu fördern. Wenn das innigste Verständniß und ein zart besaitetes, echt weibliches Gemüth in bewegenden Tönen Kunde giebt von den Regungen des menschlichen Herzens in Freude und Leid, da kann die vollste Sympathie der Hörer nicht ausbleiben. Die Art und Natur der Stimme, über die Frl. M. gebietet, weist sie entschieden auf das Gebiet des Liedes hin; denn für die große Arie wären diese Mittel nicht umfangreich und glänzend genug. Ein äußeres Singen auf den Effect, im Operngenre, würde dieses weiche, in der Mitte etwas umflorte Organ schon von selbst ausschließen. Aber auch die ganze innere Kunstrichtung des Frl. Magnus, welche dem Zarten, Sinnigen und Innigen zugewendet ist, widerstrebt dem sogenannten Bravourgesange. Mit um so größerer Naturwahrheit und Schönheit behandelt sie das Lied, um so tiefern Eindruck erzielt dieser bis in das kleinste Detail verständnißklare, feinsinnige und seelenvolle Vortrag, der alles Grelle und Gewaltsame, alles auf den materiellen Effect Berechnete ausschließt. Jedes Lied wird im richtigen Character wiedergegeben und es ist leicht aus den verschiedenen Vorträgen des Frl. Magnus nachzuweisen, wie so ganz sie den Inhalt jeder Composition, sowohl nach der poetischen wie nach der musikalischen Seite hin in sich aufgenommen hat, wie sie mit dem Dichter und Componisten völlig eins geworden ist. Referent muß es sich leider versagen, seines die schriftliche Thätigkeit noch immer hindernden Augenübels wegen, auf die Vortrefflichkeit des Frl. Magnus als Liedersängerin specieller einzugehen. Nur sei im Allgemeinen noch erwähnt, daß in den vier Schubert'schen Müllerliedern der frische, lebenssprühende Ton, den die Sängerin anschlug, ungemein anregend wirkte, während das Veilchen von Mozart sich als ein wirklich herziges Veilchen erwies. Die Gegensätze in den beiden Schumann'schen Liedern wurden meisterhaft beleuchtet. Der träumerisch hingehauchte „Nußbaum“ und der helle kecke „Sonnenschein“ waren poetisch anziehende Stimmungsbilder, jedes reizend in seiner Art. Auch das zarte, naive Taubert'sche Kinderlied sprach lebhaft an. Doch, bald hätte ich die einleitende kleine Arie „Tre giorni“ von Pergolese zu erwähnen vergessen, deren liebliche Melodie Fräulein Magnus mit der schönen Biegsamkeit ihrer weichen Stimme und mit durchgebildetem Geschmack vortrug. Ueberhaupt ist die Schule der Sängerin vortrefflich zu nennen und die Aussprache beim Gesange von seltener Deutlichkeit und Schönheit. — Das Concert wurde eröffnet durch die für 2 Klaviere von Markull bearbeitete Schubert'sche F-moll-Fantasie, von dem Unterzeichneten und Herrn Mäcklenburg gespielt. Außerdem spielte Referent den ganzen Cyclus der Schumann'schen „Kinderscene“ für Piano, ein Chopin'sches Nocturno und eine Tarantella eigener Composition. — Die beiden Flügel, einer von Bechstein, der andere von Wißniewski, waren von Herrn J. B. Wißniewski zur Disposition gestellt. Die Instrumente bewährten sich als vorzüglich in Ton und Mechanik.

Markull.

◈ Karl Mathy.

III.

Als die Reichsherrlichkeit in Frankfurt zu Grabe getragen war, mußte der Minister Mathy wieder in sein Buchhändler-Comtoir zurückkehren und sich durch Zeitungsschreiberei ernähren, denn das Verlagsgeschäft hatte nur Verlust gebracht und mußte nach einiger Zeit aufgelöst werden. Mathy und Bassermann hatten dabei die traurige Erfahrung gemacht, daß die deutsche Nation noch zu weit in der politischen Bildung zurück ist, um ein solches Tendenzgeschäft tragen und erhalten zu können.

Mathy hatte abermals wie einst in der Schweiz mit Mühe und Noth um seine Existenz zu kämpfen. Die Noth trieb ihn aus Baden. Er erhielt im J. 1853 eine seiner würdige Stellung bei der Disconto-Gesellschaft in Berlin durch Hansemann, und zur Ausdehnung dieses wichtigen Geschäfts, in dem seine finanziellen und volkswirthschaftlichen Kenntnisse große Dienste leisteten, gründete er die Banken in Gotha und Leipzig, denen er in den Jahren 1858 bis 1863 vorstand.

Darauf veranlaßte Hr. v. Roggenbach seine Berufung in das badische Ministerium, und durch sie wurde Mathy die Genugthuung zu Theil, welche er für seine Hingebung an das badische Staatsinteresse wohl verdient hatte. Ihm wurde die Leitung des Finanzministeriums und später auch des Handelsministeriums übertragen, und in dieser Stellung und als Mitglied einer liberalen Regierung entfaltete Mathy seine volle Kraft. Da war er an seinem rechten Platze, da konnte er nach allen Richtungen für die Heranbildung einer liberalen Politik im Innern wie nach außen und damit auch für den engen Anschluß Badens an die deutsche Sache sorgen, und jetzt erlebte Mathy auch den großen Triumph, daß er mit seinen Ansichten durchdrang, als sich eine Reaction dagegen in den neuen Stürmen der Zeit unter den nur halbliberalen Ministern bildete. Mathy hat sich dadurch ein großes Verdienst erworben, daß er im Jahre 1866 fest darauf bestand, Baden dürfe sich nicht von Preußen trennen, sondern müsse vereint mit diesem für die Herstellung der deutschen Einheit wirken.

Als am 9. Mai 1866 im badischen Ministerium die Einladung zu einer Conferenz der süddeutschen Minister nach Bamberg verhandelt wurde, vertrat Mathy energisch die Ansicht, Baden solle neutral bleiben und diese Neutralität bei der Zusammenkunft scharf betonen, da der Aufrichtigkeit Bayerns und Würtembergs nicht zu trauen sei. Man habe die Absicht, Baden unvermerkt in's österreichische Lager hinüberzuführen, deshalb solle man die Truppen im Lande behalten und Rastatt stark besetzen. Diese Auffassung erhielt die Zustimmung des Großherzogs und wurde zum Beschluß erhoben. Mit dem Auftrage, auf Neutralität zu bestehen, die Fragen über Truppendislokation, Oberbefehl und politische Leitung offen zu lassen, reiste Hr. v. Edelsheim nach Bamberg. Dort wurde diesem aber vorgehalten, daß die Neutralen nur Objecte der Theilung der großen Mächte sein würden, und in Privatmittheilungen wurde ihm gesagt, daß Sachsen in 14 Tagen kriegsbereit sein werde und daß das 7. und 8. Armeecorps unter bayerischen Oberbefehl gestellt und Nassau dazu gezogen werden solle.

Nach diesen Mittheilungen forderte Mathy, daß Baden sich nicht militairisch verpflichte, bevor es sich politisch mit den Nachbarn verständigt habe. Um die Gefahr einer Isolirung zu vermeiden, solle es seine Truppen unter bayerischen Oberbefehl stellen, aber sie in Rastatt zusammenhalten. Er brachte es auch dahin, daß sich Baden am 14. Juni in Frankfurt gegen den österreichischen Antrag erklärte. Damit war die Widerstandskraft in Baden aber erschöpft und die Regierung wagte nicht mehr, die Truppen dem achten Bundescorps zu entziehen. Mathy wurde nicht müde, seinen Collegen den Irrthum und das Faule dieser Stellung darzuthun. „Man glaubt auf der Seite des Stärkern zu stehen,

vorhandenen Organisationen zur Grundlage ihrer Entwicklung zu machen.

Da **Ronge** und **Uhlich** dem Freidenker-Concil in Neapel beiwohnten, so dürfen wir wohl voraussetzen, daß sie die übrigen Delegirten auf dieses wichtige Culturelement Deutschlands hingewiesen haben. Wir erwarten aber auch, daß diese deutschen Delegirten sich für berufen erachten, die Bildung des Freidenker-Bundes für Deutschland vorzubereiten, indem sie sich mit den Führern der jetzigen freireligiösen Bewegung in den verschiedenen philosophischen Schulen und der Leiter der Presse in Verbindung setzen, um festzustellen, in welcher Weise sich **Deutschland** an dem Freidenker-Congreß dieses Jahres zu betheiligen hat. Damit ist ein Ziel gegeben, das sich über die zu eng gezogenen Grenzen der Protestantenvereine erhebt, und das die Angehörigen sämmtlicher Kirchen, Protestanten, Katholiken und Juden vereinigen kann. Sie haben sämmtlich das gleiche Interesse einer freien Volkserziehung wie der Religionsgleichheit, und deshalb auch den Beruf, gemeinsam dafür zu wirken. Wenn sie es in ernster, männlicher Weise thun, werden sie auch Alles erreichen, was sie verlangen dürfen, und erst dadurch wird der Grund zur rechten Begründung des Friedens für die Menschheit gelegt werden.

Berlin, 5. Jan. Die heute ausgegebene „Prov.-Corresp." läßt sich über den Ministerwechsel in Frankreich folgendermaßen aus: „Die Umstände, unter welchen dieser Wechsel stattgefunden hat, so wie die politischen Ueberzeugungen des Staatsmannes, welcher zur Bildung des neuen Ministeriums berufen war, geben eine neue Bürgschaft für die Aufrechthaltung der friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen, welche auf Grund der Gesinnungen des Kaisers Napoleon seither zwischen Frankreich und dem Norddeutschen Bunde bestehen." — Ueber die im **auswärtigen Ministerium** eingetretene Veränderung sagt die „Prov.-Corresp.": dieselbe sei nach Art. 11 der Bundesverfassung erfolgt, welche der **Krone Preußen** das Präsidium des Bundes zur völkerrechtlichen Vertretung des Bundes überträgt. Für die Organisation eines gemeinsamen Schutzes des deutschen Handels im Auslande, der deutschen Schifffahrt und ihrer Flagge zur See und Anordnung gemeinsamer consularischer Vertretung, welche vom **Bunde** aus gestattet wird, werde demnächst ein besonderes **Bundesgesetz** ergehen. Inzwischen ist die Vereinigung des auswärtigen Amtes mit den Bundeseinrichtungen erfolgt und dasselbe als besondere Abtheilung unter der Leitung des Bundeskanzlers in das Bundeskanzleramt eingefügt worden. In Folge dieser Vereinigung mußte auch die Verwaltung des **Consulatwesens**, welche mit der völkerrechtlichen Vertretung des Bundes in engem Zusammenhang steht, wieder mit der Verwaltung der auswärtigen Angelegenheiten vereinigt werden. — In Bezug auf die Accreditirung der Bundesgesandten wird von officiösen Correspondenten bemerkt, es sei irrig, wenn man annehme, sie seien blos in dieser Eigenschaft beglaubigt, es ist dieselbe ihnen vielmehr nur zu ihren bisherigen Creditiven zugelegt worden. Preußen hat dadurch auf seine besondere Vertretung im Auslande nicht verzichtet. Diese Scheidung der Interessen hat nur für den Fall einen Sinn, daß der Bund einmal aufhört; dann verstände sie sich aber von selbst. Preußens Aufgabe ist es, den Bund so zu befestigen, daß er nicht mehr auseinandergehen kann. Die Betonung der Trennbarkeit verräth noch Zweifel in die Kraft der neuen Schöpfung. Wenn die Regierung eine solche empfindet, muß die Nation sie für sich abweisen.

— Die „Prov.-Corrspdz." hat sich auch über den **Waldenburger Strike** ausgelassen, ohne jedoch etwas Anderes darüber zu sagen, als von der „Nordd. Allg. Ztg." schon geäußert war, daß es wünschenswerth sei, die alten Knappschaftsvereine zu erhalten, daß aber auch die Rechte der Arbeiter gewahrt werden müßten. Das officiöse Organ verfällt aber völlig in die beschränkte Denkweise der alten Büreaukratie, wenn sie von der Ansicht ausgeht, die Bergarbeiter seien nur durch trügerische Verheißungen auswärtiger Agitatoren in den Streit gesetzt worden. Als ob nicht eine Bewegung, welche die Interessen der Arbeiter so tief ergreift, wie die neue Schöpfung der Gewerkvereine, auch in die Schachte der Bergarbeiter dringen müßte! Nichts ist natürlicher, als daß sie sich der neuen Organisation anschlossen, da diese ihnen mehr Freiheit sichert und mehr Nutzen verspricht als die veraltete Form der Knappschaften, welche sie in Abhängigkeit von den Grubenbesitzern erhält. Es kommt jetzt offenbar darauf an, das Alte mit dem Neuen zu verschmelzen, nicht aber mit Gewalt an dem Alten festhalten zu wollen. Indem die Regierung dies thut und sich auf die Seite der Grubenbesitzer gegen die Arbeiter stellt, macht sie sich zur Partei und kann sich daher auch nicht wundern, wenn die liberale Presse dies Verfahren aufs Schärfste verurtheilt. Die „Prov.-Corrspdz." hat dieses Verfahren nicht gerechtfertigt, sondern die Sache abermals verschlimmert, indem sie durch die alten Phrasen vom „Verführen der Arbeiter" und „demokratischer Parteiversuche" die Liberalen verdächtigt und schmäht.

Posen, 5. Jan. [**Zur Vereinigung der hiesigen Nationalitäten.**] Es ist zu beklagen, daß die Posener sich nach der Nationalität und, wo es irgend geht, auch nach dem Glaubensbekenntniß trennen, um sich so ihr Verhältniß zu einander in jeder Beziehung zu erschweren. Am deutlichsten tritt dies Mißverhältniß in dem Vereinsleben und in den gewerblichen und industriellen Bestrebungen hervor. Wir haben einen polnischen und einen deutschen Handwerkerverein — beide sind wenig lebensfähig — einen Verein christlicher Handlungsgehilfen, die sich jetzt in polnische und deutsche scheiden, einen Verein junger (fast ausschließlich israelitischer) Kaufleute, seit Jahren eine polnische und deutsche Weihnachtsausstellung, welche weder den polnischen noch den deutschen Gewerbtreibenden einen nennenswerthen Gewinn abgeworfen hat. Glücklicherweise beginnt die Ansicht immer mehr sich Bahn zu brechen, daß eine Vereinigung auf gewerblichem Boden nicht länger hinausgeschoben werden darf. Ein energischer Anfang hierzu ist von einer Anzahl Männer gemacht worden, um einen **Gewerbeverein**, der den intelligenteren Handwerkerstand beider Nationalitäten umfassen soll, in's Leben zu rufen. Ein Statutentwurf ist bereits fertig und weitere Schritte sollen in nächster Zeit folgen. (Ostd. Ztg.)

Köln, 1. Jan. [**Gegen die Festung.**] Die Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung beschlossen, eine durch den Oberbürgermeister Bachem verfaßte Denkschrift über die Festungsfrage an das Ministerium abzusenden. In dieser wird der Nachweis geliefert, daß Köln in seiner Entwickelung weit hinter den unbefestigten Städten der Nachbarschaft und derjenigen seiner Vorstädte zurückgeblieben sei; daß innerhalb 9 Jahren sämmtliche Gärten und Plätze bei gleicher Bauthätigkeit, 120 Neubauten auf das Jahr, bebaut sein würden; daß Handel und Wandel sich nicht mehr hierselbst entwickeln könnten; daß die zu industriellen Anlagen geneigten Capitalisten Köln verließen, und daß die Vorstädte in die Festung gezogen werden müßten, wenn man es nicht vorziehe, zur Entfestigung überzugehen.

Dresden, 5. Jan. Die Commission der **ersten Kammer** hat beantragt, die Regierung wolle im Bundesrathe dahin wirken, daß der Strafgesetzentwurf für den Norddeutschen Bund erst Sachkundigen zur Prüfung vorgelegt werde, ehe derselbe an den Reichstag gelange. Die Commission glaubt namentlich, daß die Bestimmungen über die Todesstrafe und der Verlust des Adels sowie die polizeistrafgesetzlichen Bestimmungen aus dem Entwurf fortfallen müssen. (W. T.)

Oesterreich. **Wien**, 4. Jan. Das Gerücht, ein österreichischer Erzherzog werde den Besuch des Kronprinzen von Preußen in Berlin erwidern, tritt in unterrichteten Kreisen ziemlich bestimmt auf. (W. T.)

Frankreich. * **Paris**, 4. Jan. [**Das neue Ministerium.**] Nächst **Ollivier** gilt **Buffet**, der neue Finanzminister, als die bedeutendste Persönlichkeit; man rühmt ihm eine große Geschäftskenntniß und unermüdliche Arbeitskraft nach; 1818 geb., war er bis zur Februarrevolution Advokat, dann Deputirter und verwaltete bereits zweimal unter der Republik, 1849 und 1851, das Amt des Handelsministers. Seit dem Staatsstreiche hatte er sich jeder öffentlichen Betheiligung an der kaiserlichen Politik enthalten und er galt als eine Napoleon III. nicht angenehme Persönlichkeit. In der jetzigen Kammer war er bekanntlich einer der Führer des linken Centrums. Der Minister des Aeußern, Graf Napoleon Daru, (geb. 1807) ist ein Staatsmann der alten Schule, ein Freund Thiers'. 1851, zur Zeit des Staatsstreiches, war er Vice-Präsident der Legislative, und bei ihm versammelten sich am Morgen des 3. Decembers die verfassungstreuen Deputirten, um sich nach der Mairie des zehnten Arrondissements zu begeben und von dort aus gegen das Verbrechen der Nacht zu protestiren. Graf Daru, von napoleonischem Adel (sein Vater war der bekannte Chef der Militär-Intendantur Napoleons I), trat nach dem Staatsstreiche ins Privatleben zurück und ist erst seit den letzten Wahlen wieder in politischer Thätigkeit. Dem Auslande gegenüber wird seine Haltung eine streng parlamentarische, d. h. also ausgesprochen friedliche sein. Der Arbeitsminister Marquis de **Talhouet** (geb. 1802) gehört einer alten Familie der Bretagne an und hat jährlich 7 bis 800,000 Frs. Renten zu verzehren. Er wurde nach dem Staatsstreich mit Daru in Vincennes eingekerkert. Sein Einfluß in der Kammer ist sehr groß. Der Minister des Innern, **Chevandier de Valdrome**, hat im gesetzgebenden Körper als Chef der ehemaligen 45 und Hauptorganisator der Manifestation der 116 im Juni v. J. eine hervorragende Rolle gespielt. Er ist ein feiner und gewandter Mann, der stets zu vermitteln weiß. Er ist ein Freund der Decentralisation, und darum darf man gerade von ihm als Minister des Innern Günstiges erwarten. Von **Ségris**, Unterrichts-Minister, bisher Advokat in Angers, **Louvet**, Handels- und Ackerbau-Minister, Banquier aus Saumur, ist aus ihrer Vergangenheit wenig zu sagen. **Richard** endlich, Minister der schönen Künste, ist der unbedingte Ergebene Olliviers.

— Der **Kaiser** steht fortwährend auf sehr gutem Fuße mit der Exkönigin **Isabella**. Als derselbe dieser Dame seinen Besuch bei Gelegenheit des neuen Jahres abstattete, erzählte sie ihm, daß der Herzog von Montpensier ihr Eröffnungen gemacht habe, daß sie dieselben aber zurückgewiesen, um dem Kaiser angenehm zu sein. Dieser dankte der Exkönigin auf äußerst herzliche Weise und erneuerte ihr den Ausdruck seiner Sympathie für ihre hohen Regententugenden.

Rußland. St. **Petersburg**, 28. Dec. Die letzte **Proclamation** Bakunins hat große Entrüstung unter den Altrussen nicht allein, sondern auch unter den Liberalen hervorgerufen, und nur die Nihilisten schwärmen für die Bakuninschen Ideen und für das von diesem Reformator in Aussicht gestellte Eldorado. Von sehr conservativer Seite ist bereits vor längerer Zeit die Genehmigung nachgesucht worden, zum Schutze und zur Aufrechterhaltung der Ordnung gegenüber den revolutionären Bestrebungen Freicorps bilden und unterhalten zu dürfen. Man hat die Genehmigung zu diesem Vorhaben aus naheliegenden Gründen nicht ertheilt und die Petenten bedeutet, daß die Regierung ausreichende Mittel besitze, jeder Bewegung gegen sie, gleichviel von welcher Seite sie komme, kräftig begegnen zu können. (Schl. Ztg)

Danzig, den 6. Januar.

* Seit dem 3. Jan. c. geht der früher um 4 U. 32 M. Nachmittags vom Hohen Thor nach Neufahrwasser abgelassene Eisenbahnzug um 3 U. 41 M. Nachm. von dieser Station ab. Durch diese Veränderung des Fahrplans sind wir außer Stande gesetzt, unsern Abonnenten in Neufahrwasser wie bisher um 4¾ Uhr Nachmittags die Zeitung zu liefern, da wir erst die um 4 Uhr hier eintreffende Berliner Börsendepesche abwarten müssen. Die Zeitung, auf dem gewöhnlichen Wege gesandt, würde also in **unserer Vorstadt** Neufahrwasser nicht **früher** zur Ausgabe gelangen, als in **Berlin**. Wir haben in Folge dieser den örtlichen Verkehr empfindlich störenden Anordnung einen **Extrabotendienst** nach Neufahrwasser eingerichtet und ersuchen unsere dortigen Leser, nicht wie bisher um 4¾ Uhr, sondern von **jetzt ab um 6 Uhr** ihre **Zeitungsexemplare** von der bisherigen Stelle **abholen zu lassen**. Hoffentlich werden wir nicht lange auf diese Beförderung per Extraboten angewiesen sein.

* In kaufmännischen Kreisen wird darüber geklagt, daß auf einigen Stationen der Königl. Ostbahn und namentlich auf den Stationen zwischen Pelplin und Güldenboden zeitweilig die verfügbaren Güterwagen so sparsam sind, daß die Ablader ihre Transporte oft tagelang müssen liegen lassen. Natürlich entstehen daraus den Lieferanten, welche ihre Waare, die auf einer der betreffenden Bahnstationen wegen fehlender Transportmittel liegen geblieben ist, nicht zum contractmäßigen Termine liefern können, beträchtliche baare Verluste und nicht minder ist es eine ernste Frage, ob Produkte prompt befördert oder wegen un-

---

sagte er, während man sich auf der schwächeren befindet. Man fürchtet sich, isolirt zu werden und hält deßhalb zu denen, welche die Absicht haben, uns den Hals abzuschneiden. Der Großherzog erkennt dies, wie soll er aber ein entscheidendes Veto den von allen Seiten auf ihn eindringenden Stimmen entgegensetzen?" — Die Angst bemächtigte sich auch der Volksvertretung. So wurde auch Baden in den Krieg gedrängt und Mathy sah dies mit Schmerzen. Roggenbach nahm mit den Worten von ihm Abschied: „Ich gehe zu den Volkskern" und Heinrich v. Treitschke legte seine Professur in Heidelberg nieder und ging nach Berlin, um die Redaction der preußischen Jahrbücher zu übernehmen. Mathy hatte damals auch als Finanzminister große Noth, das erforderliche Geld zu schaffen. Die Eisenbahnbauten sollten aufgehoben werden, Mathy wußte es jedoch durchzusetzen, daß dies nicht geschah. Oesterreichische Telegramme brachten mehrere Tage hindurch die Nachricht, daß die Preußen geschlagen seien, Mathy gerieth in immer heftigere Opposition gegen Hrn. v. Edelsheim und forderte seinen Abschied, da kam die Nachricht von der Schlacht von Königgrätz und Alles nahm eine andere Wendung.

Wir haben hier des wichtigen von Freytag mitgetheilten Umstandes zu erwähnen, daß auf eine geheime Anfrage an das Berliner Cabinet, ob Baden auf Schutz von Preußen zu rechnen habe, die Antwort ertheilt wurde, **dieser Schutz könne nicht ertheilt werden, Baden müsse für sich sorgen.** Diese Abwendung von einem so wichtigen Grenzstaat müssen wir als einen großen Fehler des Grafen Bismarck erachten. Es gehörte zu seinen Aufgaben, von vornherein auf den Einschluß Badens in den preußisch-deutschen Krieg zu denken. Wäre dies geschehen, so hätte auch die Verfassungs-Angelegenheit eine ganz andere Wendung genommen.

Am 27. Juli erhielt **Mathy** den Auftrag, ein neues Ministerium zu bilden, und in dieser Stellung wandte er Alles an, Badens natürliche Stellung zu Deutschland zu sichern. — Der Großherzog empfand tiefen Schmerz darüber, daß Baden von dem neuen Bunde ausgeschlossen wurde. Mathy sagte ihm darauf: „Wir müssen uns mühen hineinzukommen, auf gerader Straße oder auf Umwegen". Ende Juni ging **Mathy** nach Berlin, um die Verträge des neuen Zollvereins abzuschließen. Er betrachtete sie als staats- und völkerrechtliche Anomalie, die unmöglich lange dauern könne, aber wie sie auch waren, sie förderten die deutsche Einheit. **Er wollte auch die Finanzen der einzelnen Staaten unauflöslich an den Bund fesseln.** Dazu wollte er sich selbst zu dem Tabaksmonopol verstehen, da dieses 30 Millionen eintragen konnte, während die Tabakssteuer nur 2—3 Millionen bringen konnte. Daß Mathy damals Hrn. v. Bismarck nicht in Berlin traf, ist zu bedauern. Unaufhörlich wirkte Mathy für Badens Anschluß an den Nordbund. Noch am 18. November 1867 übersandte er dem Bundeskanzler eine Denkschrift, in welcher er die Nothwendigkeit dieses Eintritts für Baden und Deutschland auf's Eindringlichste darlegte. Regierung und Stände seien darin einig, die Kammer wolle die erforderlichen Leistungen gutheißen. Im Lande aber wollten die gut organisirte ultramontane Partei und die sehr lauten großdeutschen Demokraten den Eintritt Badens in den Nordbund nicht, sie wirkten für die Negation, ohne ein positives Ziel aufzustecken. Unentbehrlich für die Machtstellung sei der Umstand, daß 3000 Badener im Frieden und 6—7000 im Kriege unter den Waffen für die deutsche Sache stehen. Die Niederlage der Regierung werde schlimme Folgen haben. Baden werde dadurch immer mehr herabgezogen und einem süddeutschen Bündniß zugedrängt, welches unter den Auspicien des Hrn. v. **Beust** vorbereitet werde. Dann werde Süddeutschland ein bequemes Feld für fremde Intriguen gegen Preußen, die sich auch nach dem Norden hinüberspinnen. Mathy hob auch hervor, daß der Eintritt Badens in den Bund eine unwiderstehliche Anziehungskraft auf Bayern und Würtemberg üben werde.

Weßhalb hat Graf **Bismarck** nicht auf Mathys prophetische Worte gehört, die sich seitdem nur zu sehr erfüllt haben; weßhalb ist er nicht auf diese Politik eingegangen, die besser war als die seine und dem Willen der deutschen Nation entsprach? Mathy erhielt nicht einmal eine directe Antwort vom Grafen Bismarck, sondern auf dem gewöhnlichen Geschäftswege die Mittheilung, daß der Bundeskanzler die gewünschte Antwort nicht geben könne. Es wurde auf das Zollparlament vertröstet. Mathy fühlte, was diese Antwort bedeutete. Als er mit dem Großherzog darüber sprach, zitterte ihm, zum ersten Male in seinem Leben, die Hand, das Papier, das er darin hielt, sank auf den Tisch, aber er faßte sich sogleich wieder und sprach: „**Und wir thun doch unsere Pflicht!**"

Diese Abweisung Bismarcks wurde wahrscheinlich mit eine Ursache zu Mathys Tode. Er litt an einem Herzübel, und die tiefe Erregung mußte ihm schaden. Am 4. Februar 1868 war er eine Leiche. Er war nur 60 Jahre alt geworden und hätte Baden und Deutschland noch wichtige Dienste leisten können.

Die von ihm aufgestellte deutsche Politik wird von den badischen Liberalen aber nie verlassen werden, denn sie ist durch das Interesse ihres Landes wie das Deutschlands bedingt, und wenn Graf Bismarck sich weigert, darauf einzugehen, so haben die preußischen Liberalen ihm im Verein mit den badischen zu zeigen, daß sie **unter allen Umständen gewillt sind, ihre Pflicht zu thun.**

Zu Mathys Schicksalen haben wir noch zu erwähnen, daß ihn und seine treffliche Frau das schwere Unglück traf, ihre herrlichen drei Kinder nach einander zu verlieren. Die ersten, ein Knabe und ein Mädchen, starben in Karlsruhe nach ihrer Heimkehr im Alter von 7 und 4 Jahren, der zweite Sohn starb im 21. Jahre als hoffnungsvoller Jüngling in Berlin an einem Herzübel, nachdem ihn der Vater zweimal nach Hyères in Südfrankreich geleitet hatte. Auch der Selbstmord des unheilbar erkrankten Bassermann mußte auf Mathy einen furchtbaren Eindruck üben. Siebenzehn Mal hatte er mit seiner Habe umziehen müssen, ehe er in den Hafen der Ruhe einlaufen konnte, der ihm aber auch nur neue Stürme brachte. Diese vielbewegte dornige Laufbahn eines deutschen Schriftstellers wird eine ewig denkwürdige bleiben. Freytag hat sie trefflich dargestellt und das rechte Interesse für sie erweckt, aber die volle Herbigkeit derselben hat auch er noch nicht hervorgehoben, weil für die Fehler, welche Mathy in seinem Parteileben beging, sein eigener Blick zu parteiisch befangen war. Wir müssen es auch rügen, daß er die Radikalen in der Schweiz wie in Baden nicht naturgetreu und wahrheitsgemäß schildert. Georg Fein war kein so wüster Gesell, wie er aus ihm machen möchte. Er war äußerlich so manierlich, wie jeder civilisirte Mensch und bei aller Schwärmerei hatte er das große Verdienst für die Bildung der Arbeiter zu sorgen. Die von ihm gestifteten Vereine haben überall viel Gutes gewirkt. Auch **Fickler** und **Hecker** mit ihren Anhängern werden von Freitag karikirt. Sie wurden von der Macht der Bewegung fortgedrängt, und konnten nicht anders handeln, als es geschah. Fickler war eine derbe Natur mit sehr kräftigem Bauernverstand, dessen Mathy sich als Werkzeug hätte bedienen sollen, statt ihn von sich zu stoßen. Der Mensch ist überall das Product der Verhältnisse. Auch Mathy war nicht mehr, und es war zu beklagen, daß er sich durch die Bewegung nie in die volle Consequenz seiner natürlichen Entwicklung bringen ließ. Wir müssen indessen froh sein, daß ihm eine solche Entwicklung noch in der letzten Epoche seines Lebens vergönnt wurde.

E. M.

vorhergesehener Umstände festgehalten werden. Dem Vernehmen nach haben die Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft bereits die K. Ostbahn-Direction auf den Mißstand aufmerksam gemacht, ohne daß doch bisher eine Abhilfe erfolgt ist. Es mag sein, daß der Verkehr auf der Ostbahn zur Zeit so umfangreich ist, daß selbst bei pünktlicher Circulation die vorhandenen Transportmittel nicht ausreichen. Es würde aber dann eben eine Vermehrung derselben nothwendig sein, da es jedenfalls rationeller ist, bei gesteigertem Verkehr mehr Eisenbahnwagen anzuschaffen, als den Verkehr in's Stocken kommen zu lassen, weil einmal nicht genug Wagen da sind. Es darf gewiß vorausgesetzt werden, daß die Königl. Ostbahndirection Abhilfe wird eintreten lassen, wenn der vorhandene Mißstand durch Thatsachen in seinem ganzen Umfange klargelegt wird und deshalb mag den interessirten Handelstreibenden in der Provinz empfohlen sein, alles einschlägige Material unter genauer Angabe der Zeit, wann die Bestellung der Waggons erfolgte und der Zeit, wann die Waggons gestellt wurden, an ihre hiesigen Correspondenten einzusenden, oder auch die betr. Mittheilungen direct an die HH. Aeltesten der Danziger Kaufmannschaft zu richten und dieselben um weitere Schritte in dieser Angelegenheit zu ersuchen.

* Zum Mitgliede der 18. Armencommission ist in Stelle des ausgeschiedenen Hrn. D. Jantzen der Kaufmann Hr. Al. Mielke gewählt worden.

* [Gefundenes.] Ein Schlüsselring mit 8 Schlüsseln, eine Pfeife und ein in einem Fleischladen liegen gebliebener brauner Sommer-Ueberzieher sind der Polizei eingeliefert worden und können diese Gegenstände binnen 14 Tagen im Criminalpolizei-Bureau abgeholt werden.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm pr. Kahn nur bei Tage, Warlubien-Graudenz pr. Kahn nur bei Tage, Czerwinsk-Marienwerder unterbrochen.

♄ Dirschau, 6. Januar. Um gewöhnlichen Uebertreibungen von Nachrichten bei kleinen Eisenbahn-Unfällen vorzubeugen, Nachstehendes: Der heutige Danziger 2 Personenzug ist auf dem Rangirbahnhofe vor Dirschau durch unrichtige Weichenstellung auf einen falschen Strang gefahren, auf dem 2 kleine sogenannte Looren standen und von denen eine mit 2 Schienen beladen war. Der Führer hat zeitig gebremst, doch hat die schon in langsamer Fahrt begriffene Maschine die Looren zur Seite geschoben. Hierbei ist eine der Schienen beim Hinunterfallen verbogen worden und hat sich gegen die Feuerungsthür der Maschine gelegt. Es ist hierdurch nur die Maschine beschädigt worden. Bei der langsamen Fahrt und dem sofortigen Halten hat auch weder eine Entgleisung noch sonstige Beschädigung der Wagen stattgefunden und ist derselbe Wagenzug mit nur geringer Versäumniß nach Danzig zurückgegangen.

♋ Schöneck, 5. Jan. Gestern Nachmittag hatten wir das um diese Jahreszeit seltene Schauspiel eines Regenbogens.

— Der Rittergutsbesitzer, Staatsanwaltsgehilfe Lilie ist zum Landrathe des Kreises Ortelsburg ernannt worden.

Vermischtes.

Pest, 1. Jan. [Ein Toast.] Bei dem Banket, welches hier Carl Vogt zu Ehren gegeben wurde, brachte derselbe folgenden heiteren Trinkspruch aus: „Im ersten Kapitel der Bibel", sagte er, „hat Gott, wie Sie wissen, das Männlein erschaffen; im zweiten aber merkte er, daß es nicht gut sei, daß das Männlein allein sei und so nahm er ihm denn eine Rippe und schuf daraus das Weiblein. Nun, meine Herren, wir Menschen haben 12 Rippen; Adam mußte daher logischer Weise 13 gehabt haben — 13 Rippen hat aber der Chimpanse — Adam war also ein Chimpanse und hat sich erst durch den Umgang mit dem Weibe zum Menschen veredelt. Ein gewichtiges Motiv dafür, daß wir unser Glas erheben auf das Wohl des schönen Geschlechtes, daß das wir — Chimpansen wären." Der lustige Trinkspruch wurde mit begreiflicher Heiterkeit aufgenommen

Petersburg, 1. Jan. Die Cholera ist nach dem „Reg.-Anz." in Kiew und dem Kreise Pirjatin, des Gouvernements Poltawa, erloschen. In der Stadt Rjetschiza (Gouv. Minsk) war seit dem 15. v. M. u. J. kein neuer Erkrankungsfall vorgekommen. In Orel erkrankten vom 6. bis 16. Dec. 76, starben 36 und genasen 23 Personen. Auch in Kursk kam ein Cholerafall vor.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Januar. Aufgegeben 2 Uhr 2 Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Frühj.	58½	58	3½% ostpr. Pfandb.	72	72
Roggen fest			3½% westpr. do.	71⅜	71
Regulirungspreis	44⅛	—	4% do. do.	79⅜	79⅜
Jan.	44⅜	44	Lombarden	142	143⅜
Jan.-Febr.	44⅜	44	Lomb. Prior.-Ob.	250 4/8	250 4/8
April-Mai	44⅛	43 6/8	Oester. Silberrente	58	58⅛
Rüböl, Jan.	12⅜	12⅛	Oesterr. Banknoten	82⅛	82 1/16
Spiritus fest			Russ. Banknoten	74⅞	75
Jan.	14 7/12	14 7/12	Amerikaner	92 6/8	92⅞
April-Mai	15 1/12	15	Ital. Rente	55 6/8	55⅞
Petroleum loco	8	8	Danz. Priv.-B. Act.	—	103 6/8
5% Pr. Anleihe	100 6/8	100 6/8	Danz. Stadt-Anl.	95 6/8	95 6/8
4½% do.	92⅞	92⅞	Wechselcours Lond.	6.22⅝	6.22⅝
Staatsschuldsch.	78 4/8	78 4/8			

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 5. Jan. Effecten-Societät. Amerikaner 92, Creditactien 256, 1860er Loose 81⅞, Staatsbahn 391½, Lombarden 248½, Galizier 237¾, Silberrente 58. Flau.

Wien, 5. Jan. Abend-Börse. Creditactien 266, 60, Staatsbahn 411, 00, 1860er Loose 99, 40, 1864er Loose 118, 75, Anglo-Austria 311, 75, Franco-Austria 111, 00, Galizier 247, 75, Lombarden 259, 50, Napoleons 9, 85½. Schluß sehr matt.

— Offiz. Schlußcourse. Rente 60, 80, Bankactien 751, 00, Creditactien 267, 80, 1860er Loose 100, 00, London 123, 35, Silbercoupons 120, 75, Ducaten 5, 81.

Hamburg, 5. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen loco 1 Rt. niedriger, leblos, auf Termine weichend. Roggen loco leblos, auf Termine flau. — Weizen pr. Januar 5400 ℔ 107½ Bancothaler Br., 107 Gd., pr. Januar-Februar 107½ Br., 107 Gd., pr. April-Mai 108 Br. 107½ Gd. — Roggen pr. Januar 5000 ℔ 76 Br., 75 Gd., pr. Januar-Februar 77½ Br., 77 Gd., pr. April-Mai 78½ Br., 78 Gd. — Hafer knapp. — Gerste ruhig. — Rüböl still, loco 25⅝, pr. Mai 25¼, pr. October 24⅜. — Spiritus flau, loco 20, pr. Januar 20, pr. April-Mai 20¼. — Kaffee verkauft 5000 Sack. — Zink fest. — Petroleum matt, Standard white loco 15⅛ Br., 15 Gd., pr. Januar 15 Gd., pr. Januar-April 14¾ Gd.

Bremen, 5. Januar. Petroleum, Standard white, loco 7⅛ Gd., 7⅛ Br. Fest.

Amsterdam, 5. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen loco flau, pr. März 182, pr. Mai 185. Raps pr. April 77½, pr. Herbst 69½. Rüböl pr. Mai 40½, pr. Herbst 38½. — Regenwetter.

London, 5. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Schwacher Marktbesuch. Geringe Zufuhren. In Mehl und Weizen sehr kleines Geschäft bei ziemlich stetigen Preisen. Gerstenabzug schleppend. Hafer still, Preise gegen Montag unverändert. Mais sehr ruhig. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 3920, Gerste 4400, Hafer 1020 Quarters. Sehr ruhig. — Regenwetter.

London, 5. Januar. [Schluß-Course.] Consols 92 3/16. 1% Spanier 26¼. Italienische 5% Rente 55⅛. Lombarden 21 3/16. Mexicaner 13⅜. 5% Russen de 1822 86. 5% Russen de 1862 85⅞. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 46⅞. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr. 1882 87 1/16. — Unbelebt.

* Leith, 5. Januar. [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche in Tons: 2437 Weizen, 1066 Gerste, 436 Erbsen, 1892 Säcke Mehl. — Markt sehr träge für alles Getreide. Preise nominell unverändert, Mehl billiger.

Liverpool, 5. Januar. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 12,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 11⅞, middl. Amerikanische 11⅝, fair Dhollerah 9½, good middling Dhollerah 8⅞, fair Bengal 8, Amerikanische Januar-Verschiffung 11⅛, Domra Februar-März-Verschiffung 9⅞. Steigende Tendenz.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Ziemliche Frage, Preise unverändert.

Paris, 5. Januar. (Schluß-Course.) 3% Rente 74, 25—74, 40—74, 15. Italienische 5% Rente 58,00. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 846, 25. Credit-Mobilier-Actien 212, 50. Lombardische Eisenbahn-Actien 531, 25. Lombardische Prioritäten 249, 25. Tabaks-Obligationen 450, 00. Tabaks-Actien 662, 50. Türken 47, 15. 6% Verein. Staaten pr. 1882 ungest. 98⅞. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 92⅝ gemeldet. — Sehr fest, Schluß schwächer.

Paris, 5. Januar. Rüböl pr. Januar 98, 50, pr. März-April 98, 50, pr. Mai-August 98, 50. — Mehl pr. Januar 54, 50, März-April 55, 00, pr. Mai-Juni 56, 50. — Spiritus pr. Januar 54, 00. — Wetter schön.

Antwerpen, 5. Januar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 59¼, pr. Januar 59¼, pr. Februar-März 58. Stark angeboten, wenig Frage.

Newyork, 4. Januar. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 19⅝ (höchster Cours 19⅝, niedrigster 19⅜), Wechselcours a. London i. Gold 108⅝, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 113⅝, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 113, 1865er Bonds 112, 10/40er Bonds 110⅝. Illinois 135¼, Eriebahn 23⅝, Baumwolle, Middling Upland 25⅜, Petroleum raffinirt 30, Mais 1. 10, Mehl (extra state) 5. 30—5. 90.

Philadelphia, 4. Jan. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 30. (N. T.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. Januar.

Weizen pr. 2000 ℔, flau,
loco alter 63—67 Rt. Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—134 ℔ Rt.	62—64 Br.	55⅝—60 Rt. bezahlt.
hochbunt	126—128 ℔ „	59—62 „	
hellbunt	124—128 ℔ „	58—60 „	
bunt	124—128 ℔ „	57—59 „	
roth	126—132 ℔ „	54—58 „	
ordinair	114—120 ℔ „	52—55 „	

Auf Lieferung pr. April-Mai bunt 126 ℔ 57½ Rt. bez., pr. Februar-März bunt 126 ℔ 56½ Rt. bez.

Roggen pr. 2000 ℔ unverändert,
loco 113—121/2—125/6 ℔
39½—40⅝—42⅝ Rt. bezahlt.
Auf Lieferung pr. Mai-Juni 122 ℔ 42⅝ Rt. Br., 41 Rt. Gd.

Gerste pr. 2000 ℔ unverändert, loco große 117 ℔ 39 Rt. bez., kleine 103, 112 ℔ 35½, 36 Rt. bez.

Erbsen pr. 2000 ℔ unverändert, loco weiße Koch- 37—38⅝ Rt. bezahlt.

Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer 3s 6d, Hull pr. Dampfer 3s 3d, alles pr. 500 ℔ Weizen engl. Gewicht.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 6. Januar. [Bahnpreise.]

Weizen matt, bezahlt für rostige, mittlere Qualität 115/117—118 bis 120—122/6 ℔ von 50/52—52⅔/54—55⅓/55⅔—56⅔ Rt., bessere Qualität wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/125—126/28—130/32 ℔ bezahlt von 55⅔/56⅔—57⅔/59—59½/59⅔—60⅔ Rt. pr. 2000 ℔ Zollgew.

Roggen unverändert, 119—120—123—124 ℔ bezahlt 39—40⅔—41⅓—42⅓ Rt. pr. 2000 ℔.

Erbsen unverändert, trockene 38—39 Rt. pr. 2000 ℔.

Gerste etwas fester, kleine, von 34⅔—36 Rt. pr. 2000 ℔, große von 35⅓—37⅓ Rt. pr. 2000 ℔.

Hafer von 33⅓—34⅔ Rt. pr. 2000 ℔.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: Naß. Wind: West. — Weizen loco mühsamer Verkauf bei flauer Stimmung zu gedrückten Preisen. 3000 Ctr. sind verkauft, bunt 114 ℔ 51 Rt., 117, 123 ℔ 54, 55⅔ Rt., hellbunt 121 ℔ 55⅔ Rt., 123 ℔ 56⅓ Rt., 125/6, 127 ℔ 58⅓ Rt., hochbunt und glasig 128/9, 129/30 ℔ 59, 60 Rt. pr. 2000 ℔. Termine niedriger, bunt 126 ℔ Februar-März 56⅓ Rt., April-Mai 57½, 57⅔ Rt. bezahlt pr. 2000 ℔. — Roggen loco matt, 121/2 ℔ 40⅚ Rt., 125/6 ℔ 42⅔ Rt. pr. 2000 ℔. 600 Ctr. Umsatz. Termine flau, Mai-Juni 122 ℔ 42⅔ Rt. Br., 41 Rt. Gd. pr. 2000 ℔. — Gerste flau, 104—110 ℔ 35⅓, 35⅔ Rt., 112 ℔ 36 Rt., große 117 ℔ 39 Rt. pr. 2000 ℔. — Erbsen loco unverändert, 37, 38, 38⅓ und 38⅔ Rt. pr. 2000 ℔ nach Qualität bezahlt. Termine nicht gehandelt. April-Mai 40⅔ Rt. Br., 39½ Rt. Gd. pr. 2000 ℔. — Spiritus nicht gehandelt, 14⅓ Rt. Gd.

Königsberg, 5. Januar. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 68/76 Sgr. Br., 124/25 ℔ 70 Sgr. bez., 126 ℔ 71 Sgr. bez., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 60 bis 72 Sgr. Br., 122 ℔ 65 Sgr. bez., 123 ℔ 65½ Sgr. bez., 125 ℔ 67 Sgr. bez., rother pr. 85 ℔ Zollg. 65/72 Sgr. Br. — Roggen loco niedriger, pr. 80 ℔ Zollg. 45 bis 52 Sgr. Br., 114/15 ℔ 43½ Sgr. bez., 116 ℔ 44½ Sgr. bez., 118 ℔ 45¼ Sgr. bez, 121/22 ℔ 47 Sgr. bez., 121 ℔ 46½ Sgr. bez., 122 ℔ 47/47½ Sgr. bez., 122/23 ℔ 48 Sgr. bez., 124/25 ℔ 48½ Sgr. bez., 126 ℔ 50 Sgr. bez, pr. Frühjahr 1870 pr. 80 ℔ Zollgew. 51 Sgr. Br., 50 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 51 Sgr. Br., 50 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollgew. 35 bis 40 Sgr. Br., 35/36/34½/35½/37/38/39 Sgr. bez., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 35 bis 40 Sgr. Br., 35/36/37/38/39 Sgr. bez. — Hafer loco pr. 50 ℔ Zollg. 20/26 Sgr. Br., 23½/24/24½ Sgr. bez., pr. Frühjahr 1870 pr. 50 ℔ Zollg. 28 Sgr. Br., 27 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollgew. 50/56 Sgr. Br., 51/52/52½/53 Sgr. bez., graue pr. 90 ℔ Zollg. 50/70 Sgr. Br., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 50/62 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 50/66 Sgr. Br., 61/63 Sgr. bez. — Wicken pr. 90 ℔ Zollg. 30/53 Sgr. Br. — Leinsaat, feine, pr. 70 ℔ Zollgew. 78/88 Sgr. Br., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 60/75 Sgr. Br., ordinäre pr. 70 ℔ Zollgew. 45/60 Sgr. Br., 51 Sgr. bez. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 12/16 Rt. Br., weiße 14/25 Rt. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 5/7 Rt. Br. — Leinöl pr. Ctr. ohne Faß 10⅝ Rt. Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 12½ Rt. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 67/70 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 66 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 14½ Rt. Br., 14 5/12 Rt. Gd., pr. Januar ohne Faß 14⅔ Rt. Br., 14 5/12 Rt. Gd., pr. Januar bis April incl. ohne Faß 15 Rt. Br., 14½ Rt. Gd., pr. Frühjahr ohne Faß 15½ Rt. Br., 15 Rt. Gd.

Breslau, 5. Januar. Rothe Kleesaat in fester Haltung 13—16 Rt. Weiße Saat schwach zugeführt, 15—25 Rt. Schwedische Saat 20—25 Rt. — Thymothee 6—7½ Rt. pr. Ctr.

Berlin, 5. Januar. Weizen loco pr. 2100 ℔ 50—66 Rt. nach Qualität, pr. Jan. 57 Rt. nom. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 43½—45½ Rt. nom., pr. Jan. 44 Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 34—45 Rt. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 21½—27 Rt. nach Qual., 21¾—25¾ Rt. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 52—56 Rt. nach Qual., Futterwaare 42—45 Rt. nach Qualität. — Leinöl loco 11¼ Rt. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 12½ Rt., flüssiges 12 1/12 Rt. bz., pr. Januar 12⅓ Rt. bz. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 14½—13/24 Rt. bz., pr. Januar 14 13/24—7/12 Rt. bz. u. B. 14½ Rt. G. — Mehl. Weizenmehl No. 0 4—3⅝ Rt., Nr. 0 u. 1 3⅝—3⅜ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3¼—3 1/12 Rt., Nr. 0 u. 1 3 1/24—2 11/12 Rt. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Januar 3 Rt. 4⅔ Sgr. bz., Januar-Febr. 3 Rt. 4½ Sgr. bis 3 Rt. 4 Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 8 1/12 Rt., pr. Januar 7 23/24 Rt. bz., Januar-Februar do., Februar-März 7⅚ Rt. bz.

* London, 3. Jan. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 9783 Qr., davon kamen 2600 von Danzig. Von fremdem Mehl erhielten wir 895 Fässer und 1453 Säcke, von fremdem Hafer 54,918 Qr. — Das Wetter war seit vergangenem Freitag milde mit Regenschauern. — Die Zufuhr von englischem Weizen zum heutigen Markte war klein, allgemein in schlechter Condition und fand schleppenden Absatz zu den ungefähren Preisen des letzten Montags. Der Besuch war mäßig, das Geschäft in fremdem Weizen en detail zu kaum letztwöchentlichen Raten. Gerste und Bohnen waren unverändert im Werthe, weiße Erbsen etwas billiger. Der Haferhandel war fest zu unveränderten Preisen. Mehl wie letzt quotirt. — Die Assekuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist für Dampfer 40s, für Segelschiffe 70s bis 80s %.

Weizen, englischer alter 46—59, neuer 37—44, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 4961 ℔ alter 48—51, neuer 41—45, do. do. extra alter 51—55, neuer 45—48, Rostocker und Wolgaster alter 48—53, neuer 46—47, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 47—52, neuer 45—46, Petersburger und Archangel alter 38—42, Saxonka, Marianopel und Berdiansk neuer 43—47.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 5. Januar. Wind: S.
Gesegelt: Groves, Severn (SD.), Antwerpen, Getreide.
Den 6. Januar. Wind: SSW.
Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
5	4	337,71	+1,2	SW., flau, bewölkt.
6	8	336,51	+1,4	Westlich, flau, bewölkt.
	12	336,33	+3,1	Westlich, lebhaft bedeckt.

Berliner Fondsbörse vom 5. Januar.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	—	—	—	—
Aachen-Mastricht	1	4	39⅞	bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	94½	bz u G
Bergisch-Märk. A.	8	4	130½	bz
Berlin-Anhalt	13 1/15	4	183	bz u B
Berlin-Hamburg	9½	4	149	bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	192	bz
Berlin-Stettin	8½	4	130½	bz
Böhm. Westbahn	6	5	93	bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	111	bz
Brieg-Neisse	5½	4	89⅞	B
Cöln-Minden	8 1/15	4	118½	bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	108½	bz u G
do. Stamm-Pr.	7	4½	108½	bz u G
do. do.	7	5	108½	bz
Ludwigsh.-Berbach	11½	4	176	bz u G
Magdeburg-Halberstadt	15	4	119	bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	194½	B
Mainz-Ludwigshafen	9	4	134¾	bz
Mecklenburger	2⅔	4	74½	bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	86	B
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	88	B
Oberschles. Litt. A. u. C.	15	3½	175½	bz
do. Litt. B.	15	3½	160	et bz u G

Dividende pro 1868		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	227½-26-½-26 bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	65 bz
Rheinische	7½	4	112½ bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	23½ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	89 bz u B
Stargardt-Posen	4½	4½	93 B
Südösterr. Bahnen	6⅔	5	143⅝-¾-43 bz
Thüringer	9	4	134 bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78 bz
Kursk-Kiew	5	79¾ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅔	4	160 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	128⅝ bz u G
Danzig Priv.-Bank	5½	4	103¾ G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	133¾ et bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	96⅞ bz
Königsberg Priv.-Bank	4	4	104½ G
Magdeburg „ „	4⅔	4	93¼ B
Oesterreich. Credit-	13	5	147½-47-47⅞ bz
Posen Provinzialbank	6 1/10	4	100½ G
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	138½ bz
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	93½ bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	87⅞ et bz u G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	95½ B
Staatsanl. 1859	5	100¾ bz
do. 54, 55	4½	92⅞ bz
do. 1859	4½	92⅞ bz
do. 1856	4½	93 bz
do. 1867	4½	92⅞ bz
do. 50/52	4	82 G
do. 1853	4	82 bz
Staats-Schulds.	3½	78½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	115 B
Berl. Stadt-Obl.	5	101¼ bz
do. do.	4½	93⅛ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73 bz
do. neue	4	80½ B
Berliner Anleihe	4½	90 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	72 G
do. „	4	79¼ bz
Pommersche „	3½	71½ bz u G
do. „	4	81 G
Posensche „	4	81½ bz u G
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	71 bz
do. do.	4	79¼ bz
do. do.	4½	85⅜ bz
do. II. Serie	5	95½ bz u B
do. neue	4	— —
do. do.	4½	85⅜ bz
Danz. Hyp.-Pfdbf	5	91 G u 92 G

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85¼ B
Pommer. „	4	86¼ B
Posensche „	4	83⅛ G
Preußische „	4	83⅜ bz
Schlesische „	4	85½ B
Danz. Stadt-Anleihe	5	95¾ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32¼ bz
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	18 B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	42¼ bz
Schwedische Loose	—	12 B
Oesterr. 1854r Loose	4	74½ B
do. Creditloose	—	89¼ bz
do. 1860r Loose	5	82⅛ bz
do. 1864r Loose	—	65½ bz u B
Rumänier	8	94¾ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	72⅜ bz
Russ.-engl. Anl.	5	84½ B
do. do. 1862	5	85 et bz
do. engl. Stck. 1864	5	89½ G
do. holl. do.	5	89 G
do. engl. Anleihe	3	53¾ B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	121⅝ bz
do. do. 1866r	5	119⅝ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	65½ G
do. 6. do.	5	80½ B
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	67⅛ bz u G
Poln. Pfdbr. III. Em	4	68¾ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅛ bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	93½ bz u G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97⅛ bz
Amerik. rückz. 1882	6	92⅞ bz

Wechsel-Cours vom 4. Jan

Amsterdam kurz	5	143¼ bz
do. 2 Mon.	5	142⅛ bz
Hamburg kurz	3	150¾ bz
do. 2 Mon.	3	150 bz
London 3 Mon.	3	6 22⅛ bz
Paris 2 Mon.	2½	80⅝ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	82 G
do. do. 2 Mon.	5	81½ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 20 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 22 bz
Leipzig 8 Tage	5	99⅞ bz
do. 2 Mon.	5	99 bz
Petersburg 3 Woch.	6	82⅞ bz
do. 3 Mon.	6	82⅛ bz
Warschau 8 Tage	6	74⅞ bz
Bremen 8 Tage	4	110⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ bz	Nap. 5 11¾ bz
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsdr. 113 bz B
Oesterr. W. 82 1/16 bz	Svs. 6 24 bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 9½ bz
Russ. do. 75 bz	Gld ℔ 467¼ G
Dollars 1 11¾ bz	Silb. 29 23½ G

Die Verlobung unserer Pflegetochter **Marie Nötzel** mit dem Kaufmann Herrn **Victor Boettcher** erlauben wir uns hiermit anzuzeigen. (2167)

Danzig, den 4. Januar 1870.

J. Mehlmann und Frau.

Heute Morgen 12½ Uhr wurde meine liebe Frau **Cäcilie**, geb. **Malfradt**, unter Gottes Beistand von einem kräftigen Knaben schnell und glücklich entbunden.

Neumark W.-Pr., den 5. Januar 1870.

(2162) **Adolph Aronsohn.**

Nach langem Leiden starb heute früh 9 Uhr mein unvergeßlicher Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager,

Jacob Morwitz

in seinem 63. Lebensjahre.

Tief betrübt bitten um stille Theilnahme

die Hinterbliebenen.

Heute Vormittag 11¾ Uhr entschlief sanft zu einem besseren Erwachen unsere geliebte älteste Tochter **Valeska** im Alter von 8½ Jahren.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen wir diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Danzig, den 6. Januar 1870.

Die tiefbetrübten Eltern

(2197) **Otto Schwartz und Frau.**

Der **Norddeutsche Wechsel-Stempel-Tarif für fremde Valuten** (Amtliche Ausgabe), Preis 2½ Sgr., ist wieder eingetroffen bei

Th. Anhuth, Langenmarkt 10.

Kalender für 1870

in größter Auswahl, unter A.: der **Kalender des Lahrer hinkenden Boten für 1870, 5 Sgr.** (7 Exemplare für 1 Thlr.) empfiehlt in Danzig die (1818)

L. Saunier'sche Buchh. (A. Scheinert).

Bei **Th. Anhuth**, Langenmarkt No. 10, ist vorräthig:

Reductions-Tabelle zur Einführung der neuen Getreide- und Saat-Rechnung pro 2000 Pfd. von E. Klitzkowski. Preis 3½ Sgr. (2119)

Constantin Ziemssen:

Bücher-Leihinstitut. Nur neue gute Bücher der Literatur, Roman und Wissenschaft, werden in 1—5-facher Anzahl angeschafft und auf jede Anfrage hin sofort behändigt.

Journal-Lesezirkel, deutsch, engl., franz. Der Abonnent hat unter 50 Journalen u. Zeitschriften beliebig die Auswahl.

Musikalien-Leihinstitut. 17,000 Nummern.

Eintritt täglich. Bedingungen und Cataloge gratis und franco.

So eben erschien in unterzeichnetem Verlage und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Stempelung der Wechsel

im Norddeutschen Bunde nach dem Gesetz vom 10. Juni 1869 und der ergangenen Instruction zum praktischen Gebrauche im Geschäftsleben herausgegeben von F. W. Bergstein, K. Pr. Ober-Controleur. Preis 4 Sgr. Bei Franco-Einsendung des Betrages erfolgt Francozusendung per Kreuzband.

Dieses sehr praktische Schriftchen wird jedem Geschäftsmann willkommen sein.

M. Lengfeld'sche Buchhandlung in Köln.

Auction

mit 2-Adler-Küsten-Heringen.

Freitag, den 7. Januar, Vormittags 10 Uhr, werden wir in unserem Herings-Magazin Bleihof No. 1 und 2

eine Partie 2 Adler-Küsten-Heringe schöner Qualität und Packung

an den Meistbietenden in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung verkaufen.

Danzig, den 4. Januar 1870.

Petschow & Co.

Zum bevorstehenden **Maskenball** empfehle ich meine reichhaltige Auswahl von **Berliner Maskenanzügen** in eleganten Character-Anzügen, Dominos, Mönchskutten, Gesichts-Masken und Bärten. (2138)

Herrmann Volkmann,

Matzkauschegasse No. 1.

Berliner
Masken-Anzüge

Elegante Charakter- und Quadrillen-Anzüge in größter Auswahl.

Dominos und Mönchskutten à 1 Thlr.

Th. Krause,

Langgasse 51.

Franz. Crystall-Leim

von Ed. Gaudin in Paris,

zum Kitten von Glas, Marmor, Porzellan etc., empfiehlt

Albert Neumann,

(4604) Langenmarkt 38.

Pommersche Hypothekenbriefe.

Als unzweifelhaft sichere Capitalsanlage empfehlen wir:

5% Pommersche Hypothekenbriefe

zu dem bereits ermäßigten Course von 93% ohne weitere Provisions-Berechnung in Stücken von Thlr. 1000, 500, 200, 100 und 50.

Diese Pfandbriefe nehmen an der Amortisations-Verloosung im März 1870 theil, und werden die ausgeloosten Stücke mit 120% am 1. Juli 1870 eingelöst, so daß bei denselben ein Coursgewinn von 27% erzielt wird.

Für die Sicherheit des Capitals und der Zinsen haften die Hypotheken der beliehenen ländlichen und städtischen Grundstücke, sowie das Grund-Capital der Bank von Thlr. 800,000. — Die Coupons werden hier, in Berlin, Königsberg, Stettin, Bromberg ꝛc. eingelöst.

Andere Staatspapiere nehmen wir zum amtlich notirten Course in Zahlung.

Meyer & Gelhorn, Danzig,

(2184) Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in dem Hause Große Krämergasse No. 4 eine feine Wurst- und Fleischwaaren-Handlung eröffnet habe, und soll es mein Bestreben sein, das mich beehrende Publikum stets mit guter und reeller Waare zu bedienen. Gleichzeitig empfehle ich die so beliebte Göttinger Wurst und Gothaer Preßwurst, sowie auch Westphälische Sülze. Auch sind täglich frische Wiener Würstchen zu haben.

Hochachtungsvoll

(2175) **Adolph Illmann.**

Einem geehrten Publikum, sowie meinen werthen Nachbarn hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in dem Hause

Fleischergasse No. 87

ein

Colonial- und Delicateß-Waaren-Geschäft

eröffne.

Mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, sichere prompte und reelle Bedienung und zeichne

Hochachtungsvoll

(2151) **G. A. Gehrt.**

So eben erhielt ein Pöstchen **große frischgeröstete Weichselneunaugen** und offerire dieselben schock- und stückweise billigst.

Gustav Thiele,

(2170) Heilige Geistgasse No. 72.

Der Verkauf aller Sorten

Brenn- u. Nutzhölzer

in meiner Forst Pröbbernau findet täglich statt. (9308)

Magnus Eisenstädt.

Rübkuchen

offerirt **F. W. Lehmann,**

(5162) Mälzergasse No. 13.

Frische

Rüb- und Leinkuchen

haben auf Lager und empfehlen billigst

Richd. Dühren & Co.,

(8595) Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Beste inländische und russische

Rübkuchen

offerirt **Carl Wm. Krahn,**

(946) Breitgasse 69.

Weißen u. braunen Medicinalthran empfiehlt billigst (4577)

Albert Neumann.

Frische Rübkuchen

offerirt billigst (2174)

C. H. Doering,

Brodbänkengasse No. 31.

Reitbahn 13. **Die Blumenhalle** Reitbahn 13.

von

M. Raymann

empfiehlt

blühende Topfgewächse, Blattpflanzen, Bouquets, Kränze ꝛc. von frischen und getrockneten Blumen.

Auswärtige Bestellungen werden prompt ausgeführt. (7548

Wir empfehlen unsere

Eisengießerei u. Maschinenfabrik

zur Ausführung von Reparaturen an landwirthschaftlichen Maschinen unseren und fremden Fabrikats.

Reparaturen von uns gebauter Maschinen werden in kürzester Zeit erledigt; solche an fremden Maschinen verhältnißmäßig schnell; kleine Reparaturen umgehend.

Ersatzstücke, als: Getriebe, Lager ꝛc. stets vorräthig. (96)

Elbing, im November 1869.

G. Hambruch, Vollbaum & Co.

Die heftigsten Zahnschmerzen beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten (9971)

Tooth-Ache-Drops.

Verkauf in Originalgläsern in Danzig bei

Albert Neumann,

Langenmarkt 38.

Meine Wohnung ist Böttchergasse 15, 16.

G. B. Schindelmeißer, Kreis-Taxator.

Comtoir

von

Albert Hein,

Gr. Wollwebergasse 15.

Schott. crownbrand

Yhlenheringe

gebe bei Partien billigst ab.

Carl Treitschke,

(2129) **Comtoir: Wallplatz 12.**

Eine fast neue **Original Garret'sche achtpferdige Locomobile** nebst Dreschkasten ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres landwirthschaftliche Maschinen-Niederlage bei **G. F. Berckholtz** u. b. Herren **Haaselau & Stobbe.**

Eine Dampfdreschmaschine von 10 Pferdekraft, im Sommer 1869 von Garrett & Söhne Suffolk, England, gekauft, steht zum Verkauf. Adr. unt. No. 2168 in der Exped. d. Ztg.

Da ich beabsichtige, einen Privatzirkel zum Unterricht kleiner Kinder als Vorbereitung für die Schule, verbunden mit Kindergärtnerei, einzurichten, so ersuche ich die geehrten Eltern, mir ihre Kleinen zuzuführen. Zu sprechen bin ich in den Stunden von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Louise Nötzel,

Altstädt. Graben, am Holzmarkt 108.

Lotterie

der

international. Ausstellung

in Altona 1869.

☞ Binnen Kurzem findet die Verloosung von ausgestellten und prämiirten Gegenständen statt. Loose hierzu sind in der Expedition der Danziger Zeitung und bei Herrn R. Bisetzki, Breitesthor 134, für 1 Thlr. per Stück zu haben.

Ein erfahrener Landwirth sucht eine Stelle als zweiter Inspector oder unter einem Herrn. Gefällige Offerten erbittet man unter der No. 2179 in der Exped. d. Ztg.

Ein gut empfohlener Inspector, über 6 Jahre bei der Landwirthschaft, sucht zum 1. April d. J. in der Umgegend Danzigs oder Dirschaus ein Engagement. Offerten bittet man unter No. 2180 in der Exped. d. Ztg. abgeben zu wollen.

Ein hiesiger Bürger in den besten Jahren, befähigt und in mancher Branche erfahren, sucht unter soliden Ansprüchen eine dauernde Stellung als Verwalter, Lagerdiener, Aufseher, Schließer ꝛc. Adr. unter 2172 i. d. Exped. d. Ztg.

Ein verheiratheter Kutscher, **sehr gut** empfohlen, wünscht Stellung, am liebsten auf einem Gute. Antritt sogleich. Näheres Beutlergasse 4, 1 Treppe. (2195)

Ein Compagnon mit ehrenhaftem Character und einem Vermögen von 10,000 Rℓ. wird zu einem sicheren gut rentirenden kaufmännischen Geschäfte gesucht. Adressen werden erbeten sub 2194 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Predigerfrau, geborne Französin, wünscht noch einige Stunden in ihrer Muttersprache zu ertheilen. (2055)

4. Damm No. 5, 2 Treppen.

Ein Ladenlokal Milchkannengasse No. 32/33 ist zu vermiethen durch

(2078) **F. Boehm & Co.**

Langenmarkt No. 12 ist die Saaletage von jetzt ab zu vermiethen.

Die Verkaufshalle am grünen Thor, nebst den dazu gehörigen Kellern, ist im Ganzen auch getheilt sofort zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt **H. Merten,**

[2046] Schuitensteg.

Ein gewandter Zimmerkellner, zum sofortigen Eintritt oder den 31. d. Mts., kann sich melden Brodbänkengasse No. 16.

Zu Ostern zu vermiethen

ist der **Restaurationskeller,** Kohlengasse No. 1 **(Münchner Bock)** und die dazu gehörige freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern nebst heller Küche. Näheres Breitgasse No. 10 im Laden. (2182)

Langgasse No. 35 ist ein **Ladenlocal** nebst Cabinet sofort zu vermiethen bei

(2173) **Adalbert Karau.**

Zweite
Sinfonie-Soirée
im Artushofe.

Sonnabend, 8. Januar 1870, Abends 7 Uhr.

PROGRAMM: **Ulrich,** Symphonie triomphale, op. 9. **Mozart,** Ouverture zur Zauberflöte. **Beethoven,** Sinfonie No. 7, A-dur.

Abonnements-Billets à 2 Thlr. **Einzelbillets,** numerirter Sitzplatz à 1 Thlr. **nichtnumerirte** à 15 Sgr. sind in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von **F. A. Weber,** Langgasse 78, zu haben.

Das Comité der Sinfonie-Soiréen.

Block. Denecke.

C. R. v. Frantzius. R. Kämmerer.

Dr. Piwko. F. A. Weber.

Nautischer Verein.

Freitag, den 7. Januar, Abends 7 Uhr, Versammlung im Gewerbehause. Tagesordnung: Das Gesetz über das Ausweichen der Schiffe auf See und über Ansegelung.

Der Vorstand.

Germanischer Lloyd.

Freitag, den 7. Januar, Abends 5 Uhr, Versammlung im Gewerbehause. Tagesordnung: Discussion über Bauvorschriften.

(217)1 **Der Vorstand.**

Turn- und Fecht-Verein.

Jeden Montag und Donnerstag: Turnübungen.

Jeden Mittwoch: Fechtübungen

Abends von 8 Uhr ab im Turnlocale auf dem Stadthofe, woselbst auch Anmeldungen neuer Mitglieder entgegengenommen werden.

Der Vorstand. (2196)

Danziger Stadttheater.

Freitag, den 7. Januar. (3. Ab. No. 15). **Der Templer und die Jüdin.** Große Oper in 3 Acten von Heinrich Marschner.

Selonke's Variété-Theater.

Freitag, den 7. Januar, auf Verlangen: **Anna-Lise als Fürstin und Mutter.** Historisches Lustspiel.

Sonnabend, den 8. Januar:

Großer Maskenball.

☞ Elegante Dominos, Charakter-Anzüge für Herren und Damen sind zu haben **Langgarten 36,** zwei Treppen.

Als Erinnerung an fröhlich verlebte Wiegenfeste ging bei unserer Mitvorsteherin Frau Dr. Löschin u. A. eine Weihnachtsgabe von

Fünfzig Thalern

anonym ein, wofür wir dem Geber unsern Dank sagen.

Der Vorstand der Klein-Kinder-Bewahranstalten. (2193)

Heiraths-Gesuch.

Ein hiesiger Kaufmann, Wittwer, in den besten Jahren, will sich wieder verheirathen. Damen mit etwas Vermögen, die hierauf reflectiren, werden gebeten, ihre Adresse unter No. 2185 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. Discretion wird selbstverständlich zugesichert.

(Eingesandt.)

Dem edlen, unbekannten Gönner der Feuerwehr, welcher mir gestern für die Pensions- und Unterstützungskasse derselben **50 Thlr.** übermachte, sage ich hierdurch im Namen des mir untergebenen Corps meinen wärmsten Dank.

Danzig, den 6. Januar 1870.

Schumann, Brand-Director.

Dombau-Loose

sind à 1 Thlr. in der Expedition der Danziger Zeitung und R. Bisetzki, Breitesthor, zu haben.

☞ Dombauloose à 1 Rℓ. zu haben bei

(2060) **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Dombau-Loose, à 1 Thlr.,

bei **Meyer & Gelhorn,** Langenmarkt 7.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig